

Offene Ohren für die Idee einer zweiten Kanti

BILDUNG Eine Kanti sowohl in Wattwil als auch im Linthgebiet – diese Option in der Frage um den Kanti-Standort kommt am Obersee gut an. Wie der Kanton allerdings mehr Schüler fürs Gymi motivieren könnte und ob das überhaupt nötig ist, darüber gehen die Meinungen auseinander.

Der Traum einer Kanti Linth ist vielleicht doch noch nicht geplatzt. Der Vorschlag der BDP St. Gallen zumindest bestärkt die Kantonsräte im Linthgebiet in ihrem Engagement für einen Kanti-Neubau im Linthgebiet. Erfreut ist man insbesondere bei der IG Pro Bildungsstandort Linthgebiet. Die Interessengemeinschaft setzt sich seit 2010 dafür ein, die Situation für die Kanti-Schüler im Linthgebiet zu verbessern und die Standortfrage in einem transparenten Prozess zu klären. Es sei erfreulich, dass die BDP Interesse am Thema zeige und einen konkreten Vorschlag mache, sagt Yvonne Suter, CVP-Kantonsrätin aus Rapperswil-Jona und Präsidentin der IG Pro Bildungsstandort Linthgebiet. «Es zeigt, dass die Diskussion nun offenbar in St. Gallen angekommen und das Ganze nicht nur ein regionales Anliegen ist», freut sie sich.

Die Idee mit den zwei Kanti-Standorten ist nicht ganz neu: Die IG selbst hat die Option schon diskutiert und die Regierung in einem überparteilichen Vorstoss gebeten, diese Möglichkeit bei der Standortanalyse zu berücksichtigen. Die Regierung habe diese Option jedoch «vorschnell vom Tisch gefegt», erinnert sich Suter. Vor diesem Hintergrund findet sie es berechtigt, dass die BDP den Vorschlag nun noch einmal ins Feld führt. Entsprechend kann sie sich gut vorstellen, mit den Verantwortlichen der BDP in den kommenden Wochen das Gespräch zu suchen. Die BDP ihrerseits sucht nämlich nach Verbündeten: Im Alleingang bringe man ein solches Begehren kaum aufs politische Parkett, sagt BDP-Präsident Richard Am-

mann. Welche Art von Vorstössen jedoch konkret geplant sind und in welchem Zeitrahmen die BDP im Kantonsrat aktiv werden will, sei im Moment noch offen.

Wie sinnvoll sind zwei Schulstandorte?

Es gibt aber auch kritische Stimmen aus dem Linthgebiet zum Vorschlag der BDP: Es sei frag-

würdig, wie sinnvoll die Idee mit den zwei Schulstandorten sei, sagt der Uzner SP-Kantonsrat Josef Kofler. Für ihn klinge es eher nach einem «faulen Kompromiss» als nach einer echten Alternative. Zwei Schulstandorte könnten beispielsweise viele schulinterne Abläufe komplizieren, führt er auf. Zudem könne es kein Argument sein, die Anforderungen fürs Gymnasium zu senken, damit es an jedem Standort sicher genügend Schüler habe. Genau das ist jedoch die Überlegung der BDP. Mit einer Maturitätsquote von aktuell 13 Prozent

liege der Kanton St. Gallen im schweizweiten Vergleich «hoffnungslos im Hintertreffen», wie Ammann sagt.

Einfachere Aufnahmeprüfungen

Wie die BDP gestern bekannt gab, plant sie nun eine Bildungsoffensive: Mit einfacheren Aufnahmeprüfungen soll das Gymnasium für Schüler attraktiver werden. Die Reaktionen dazu sind eher kritisch. Die tiefe Maturitätsquote sei nicht per se schlecht, sagt Yvonne Suter. Sie zeuge etwa von einem gut funktionierenden

Lehrstellenmarkt. Das duale Bildungssystem der Schweiz bewähre sich, die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten dürften nicht gegeneinander ausgespielt werden. Trotzdem sei gerade die extrem tiefe Maturitätsquote im Linthgebiet ein Hinweis auf die unbefriedigende Kanti-Situation hier. Suter hält es für gut möglich, dass die umständliche Anreise zur Kanti Wattwil gewisse Schüler aus dem Linthgebiet davon abhält, sich fürs Gymnasium zu entscheiden. Auch Peter Göldi, CVP-Kantonsrat, Gemeindepräsident von Gommiswald und Vizepräsi-

dent der Region Zürichsee-Linth, findet die tiefe St. Galler Maturitätsquote bemerkenswert – «sie lässt aufhorchen». Man dürfe jedoch keine voreiligen Schlüsse ziehen. Vielmehr gelte es, genau zu analysieren, warum dem so sei.

Kritisch äussert sich zu diesem Punkt auch Ivan Louis, ehemaliger Schüler der Kanti Wattwil und Mitglied des Fördervereins Bildungsstandort Toggenburg. Es dünke ihn seltsam, die Maturitätsquote «künstlich zu erhöhen, nur um die Schulhäuser an beiden Standorten zu füllen». Senke man das Niveau, sei das schlecht für die Berufschancen der Schüler und überhaupt für die Qualität der Kantonsschule. Mit dem Vorschlag giesse die BDP unnötig Öl ins Feuer. Statt den «Rickengraben-Konflikt» zu lösen, werde dieser noch verstärkt.

Hiesige Politiker sollen entscheiden

Wo genau im Linthgebiet die BDP sich eine «Kanti Linth» vorstellen könnte, darüber sollen die Politiker vor Ort befinden, sagt Richard Ammann. «Sie kennen die Situation sicher besser als ich», sagt der BDP-Präsident aus Abtwil. Über Details mag er nicht sprechen – dafür sei es zu früh. Die BDP wollte nun erst einmal ihr Vorhaben bekunden. Offen ist, was die St. Galler Regierung zum Vorschlag meint. Vom Bildungsdepartement war gestern niemand für eine Stellungnahme erreichbar.

Auch wenn der Vorschlag der BDP hierzulande auf offene Ohren stösst – die Idee müsse gründlich geprüft werden, betont die hiesigen Kantonsräte. «Die Argumente dafür und dagegen müssen dargelegt und gegeneinander abgewogen werden», sagt Peter Göldi. «Vielleicht ist die Option mit den zwei Standorten tatsächlich die beste, vielleicht gibt es aber Varianten, an die wir noch nicht gedacht haben.» Ramona Kriese



«Die BDP macht damit deutlich, dass das Linthgebiet bezüglich Mittelschulen nicht länger leer ausgehen darf.»

Peter Göldi, CVP-Kantonsrat, Gommiswald



«Schön, dass die Diskussion nun offenbar in St. Gallen angekommen ist und kein regionales Anliegen bleibt.»

Yvonne Suter, CVP-Kantonsrätin, Rapperswil-Jona



«Das Ganze tönt für mich viel eher nach einem faulen Kompromiss als nach einer echten Alternative.»

Josef Kofler, SP-Kantonsrat, Uznach



«Der neue Vorschlag verstärkt den Rickengraben-Konflikt noch mehr, statt ihn nun endlich beizulegen.»

Ivan Louis, Förderverein Bildungsstandort Toggenburg

Oktoberfest im ZAK

JONA Im ZAK Jona findet am Samstag ab 19 Uhr das «Zakinger Oktoberfest» statt. Weisswürste, Brezeln, Bier und Musik sind bereit. Wer nicht entsprechend gekleidet erscheint, bezahlt 15 Franken Eintritt. Wer sich in Dirndl und Lederhose herausputzt, 10 Franken. Tickets gibt es an der Abendkasse; reservieren kann man unter information@zak-jona.ch. Die Reservation gilt bis 19.30 Uhr, danach wird der Tisch freigegeben. e

Sturz von Tankwagen

UZNACH Am Dienstagmorgen, kurz nach 14 Uhr, kam es gemäss einer Mitteilung der Kantonspolizei St. Gallen auf der Allmeindstrasse in Uznach zu einem Unfall. Ein 35-jähriger Chauffeur war auf seinen Tanklastwagen gestiegen, um dort einen Deckel zu öffnen. Dabei rutschte er aber aus und stürzte über drei Meter in die Tiefe auf die Strasse. Er wurde verletzt und mit einem Rettungshelikopter der Rega ins Spital geflogen. zsz

Kürbiswiegen mit neuem Weltrekord?

JONA Am Sonntag kommt es zum Showdown mit den grössten Kürbissen der Schweiz. An der Schweizer Meisterschaft auf dem Bächlihof in Jona rechnet man mit einem Weltrekord.

Im Jahr 2007 wog der schwerste Kürbis an der Schweizer Meisterschaft im Kürbiswiegen gerade mal 363 Kilogramm. Heute hat man es mit ganz anderen Dimensionen zu tun. Die grössten der grössten Kürbisse bewegen sich im Bereich zwischen 500 und 700

Kilogramm. Der aktuelle Schweizer Rekordhalter ist Beni Meier. Sein Kürbis brachte 2012 stolze 768,5 kg auf die Waage. Das entspricht ungefähr dem Gewicht einer ausgewachsenen Kuh.

Eigenen Rekord schlagen

Der Kürbiszüchter aus Pfungen ZH will mit einem zweiten Kürbis an der Schweizer Meisterschaft auf dem Bächlihof antreten. Bisher lag der Weltrekord immer in den USA. Bis vor einer Woche hiess der Rekordhalter Tim Mathison. Sein Kürbis wog 2013 922

Kilogramm. Am Sonntag wurde er jedoch vom Thron gestossen. Beni Meier nahm an den Wiegemeisterschaften von Berlin-Brandenburg teil und stellte mit 950,73 kg einen neuen Weltrekord auf. Gemäss Schätzungen und Messung des Umfangs sollte dieser seinen eigenen Rekord nur eine Woche später übertrumpfen.

Die Kürbisse werden ab 9 Uhr angeliefert, während des ganzen Tags gewogen, und um 15 Uhr wird der grösste Kürbis teilgenommen, anschliessend, gegen 15.10 Uhr, folgt die Siegerehrung. e

ANZEIGE

Chinesische Medizin
www.kangtai.ch

Postgasse 8, Männedorf
043 495 68 68

Männedorf Pfäffikon ZH Winterthur

Testen Sie jetzt das Original aus Norwegen!

Stressless® Sunrise Aktion

Entdecken Sie die Stressless® Sunrise Aktionsmodelle in drei Grössen und vier „Paloma“-Lederfarben zum Aktionspreis. Sparen Sie jetzt bis zu 700.– CHF!

In Leder ab **1.895.– CHF**

Stressless® Sunrise S mit Hocker statt 2.595.– CHF*
Gültig vom 01.09. bis 23.11.2014

4 Aktionsfarben zur Wahl

www.stressless.ch

*UVP des Herstellers. **ehem. UVP des Herstellers.

Endlich **Stressless®**

AKTIONS-WOCHEN
bis 23. November 2014

50 JAHRE möbel abu bernet

Wohnideen aus Uznach

Zürcherstrasse 68
8730 Uznach
Telefon 055 285 88 77
www.moebelabubernet.ch



THE INNOVATORS OF COMFORT™

